



Digitaler Aufwind

Die digitale Transformation gibt den Erneuerbaren Energien zusätzlichen Schub. Prokon zieht hier alle Register.

WINDENERGIEANLAGEN IN POLEN

Wie mit viel Teamgeist die Anlagenverfügbarkeit wieder verbessert werden konnte. **S. 10**

STREITBARER ÖKO-PIONIER

Hans-Josef Fell, einer der Architekten der deutschen Energiewende, im Porträt. **S. 26**

INHALT

- 3 Editorial/Kontakt zu Prokon
- 4 Kurz notiert
- 5 Impressum
- 6 Titelthema: Digitalisierung für eine effiziente Energiewende
- 10 Service: Teamwork für höhere Anlagenverfügbarkeit in Polen
- 12 Messe: Prokon auf der WindEnergy Hamburg
- 13 Windduschen: Intelligente Heizstäbe für Warmwasserspeicher
- 14 Interview: Oli.P – Popstar und überzeugtes Prokon-Mitglied
- 17 Befragung: Prokon-Stromkunden und -kundinnen unter der Lupe
- 18 Menschen bei Prokon: Christoph Teuchert
- 20 Mitgliedschaft: Genossenschaft als Geschenkidee
- 22 Prokon Wissen: Der neue dynamische Stromtarif
- 24 Prokon Strom: Höchste Qualität mit dunkelgrünem Strom
- 26 Porträt: Hans-Josef Fell, streitbarer Energie-Saubermann und Miterfinder des EEG



Transformation: Neue Website, neue Dienste, innovative IT-Projekte – wie Prokon die Digitalisierung vorantreibt



Einsatz: Nach einem gemeinsamen Kraftakt laufen unsere Windenergieanlagen in Polen wieder nach Plan



Gespräch: Oli.P über die Herausforderungen eines nachhaltigen Lebensstils und sein Engagement bei Prokon



Menschen bei Prokon: Christoph Teuchert ist neuer Bereichsleiter Mitglieder & Energie



Familiensache: Mitgliedschaft statt Bargeld – Margarete Gaspar hat ihren Enkelinnen Prokon-Anteile geschenkt



Prokon Wissen: Wie die dynamischen Stromtarife funktionieren und die Energiewende vorantreiben können



Nicht grün, sondern dunkelgrün: Prokon bietet 100 % reinen Ökostrom aus eigenen Energieparks



Öko-Pionier: Hans-Josef Fell gilt als einer der Architekten der Energiewende in Deutschland



Liebe Partnerinnen und Partner, liebe Windparkbetreiber,

sicher ist es euch schon aufgefallen: Unser Sprachstil auf der neuen Website und in den Newslettern ist persönlicher geworden. Sprache kann für ein Unternehmen genauso prägend sein wie ein Logo oder ein Corporate Design. Die Herausforderung für Prokon besteht darin, den unterschiedlichen Zielgruppen gerecht zu werden.

Intern ist das „Du“ bei Prokon seit Jahrzehnten Alltag – über alle Hierarchien hinweg, im Kontakt mit Mitgliedern oder innerhalb der Nachhaltigkeits-Community. Diese persönliche Ansprache spiegelt die offene Kultur wider, die uns auszeichnet. Es gibt jedoch Zielgruppen, bei denen ein förmliches „Sie“ als angemessener empfunden wird, etwa in der Kommunikation mit älteren Mitgliedern oder Geschäftspartnern.

Nach intensiven Diskussionen haben wir uns entschieden: In werblichen Medien nutzen wir ein wertschätzendes „Du“. In der direkten Kommunikation entscheiden die Mitarbeitenden fallbezogen. Formale Schreiben bleiben beim geschäftlichen „Sie“. Redaktionelle Produkte wie das Prokon-Journal verwenden eine distanzierte, journalistische Sprache – es sei denn, ein Appell erfordert das genossenschaftliche „Du“.

Auch das Thema gendergerechte Sprache beschäftigt uns. Sie signalisiert Offenheit, kann aber emotional polarisieren. Deshalb setzen wir auf genderneutrale Formulierungen oder wechseln zwischen generischem Maskulinum und Femininum.

Zukunft und Veränderung selbst gestalten

Veränderungsprozesse proaktiv zu steuern – das ist unsere Philosophie. Wie die Titelgeschichte zur Digitalisierung zeigt, optimiert Prokon die Effizienz der Windparks und verbessert die Betreuung von Kundinnen und Kunden sowie Mitgliedern.

Nachhaltige Innovationen wie das Windduschen-Projekt oder der neue dynamische Stromtarif sind wichtige Bausteine der Energiewende. Auch Mitglieder können ein Zeichen setzen, z. B. mit einem Wechsel zum klimaneutralen Mobilfunkanbieter WETell.

Viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe des Prokon-Journals.

Kai Jacobsen

Leiter Unternehmenskommunikation,
Prokon eG

KONTAKT ZU PROKON

Prokon Dialogcenter

Informationen &
Service jederzeit online:

Energiekundenportal
energie.prokon.net

Mitgliederportal
mitglieder.prokon.net

Ansprechpartner für Geschäftspartner & Betreiber

Oliver Hansen

T: 04821 68 55 395

M: o.hansen@prokon.net

Wir freuen uns
über Anregungen
oder Kritik unter
journal@prokon.net

TERMINE

E-world energy & water

Messehallen Essen
11. bis 13.02.2025
www.e-world-essen.com

Bundestagswahl

Abstimmen pro
Energiewende
23.02.2025

Barcamp #GenoDigital

Berlin
28.02.2025
www.genossenschaft.digital/events/barcamp-berlin-2025

Bundeskongress Genossenschaftliche Energiewende

Berlin
11.03.2025

HUSUM WIND

Messegelände Husum
16. bis 19.09.2025
www.husumwind.com

33. Windenergietage Potsdam

12. bis 14.11.2025
www.spreewind.de



Interessiert verfolgt der Ministerpräsident die Erläuterungen von Tobias Wolff, Abteilungsleiter für Großkomponenten bei Prokon.

Daniel Günther zu Gast in Itzehoe

Hoher Besuch aus der Landeshauptstadt: Am 23. Oktober war der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Daniel Günther zu Gast bei Prokon. Die Prokon-Vorstände Katharina Beyer und Henning von Stechow begrüßten den CDU-Politiker persönlich am Firmensitz der Genossenschaft in Itzehoe. In einem ersten Gespräch ging es um Informationen zum Unternehmen und die aktuelle Lage am Markt.

„Es gibt viele Themen, die unserer Branche unter den Nägeln brennen und bei denen die Energiepolitik der Länder eine entscheidende Rolle einnimmt“, so Henning von Stechow gegenüber dem Ministerpräsidenten. „Während in Schleswig-Holstein die Genehmigungsprozesse aufgrund der großen Erfahrung der Behörden recht zügig voranschreiten, sehen wir in anderen Bundesländern noch deutlichen Nachholbedarf.“

Expertise in der Technik

Nach der Begrüßung ging es gemeinsam in die direkt gegenüberliegende Großkomponentenhalle. Hier lagern die technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter größere Ersatzteile für Windenergieanlagen und halten sie instand. Abteilungsleiter Tobias Wolff betonte gegenüber dem hohen Gast, wie wichtig Fachkräfte mit dem passenden Branchen-Know-how sind, um die bereits fertig aufgebauten Anlagen optimal nutzen zu können.

Wie für viele Unternehmen stellt auch für Prokon die Suche nach qualifizierten Arbeitskräften eine Herausforderung dar und bremst die Wachstumsmöglichkeiten des Kerngeschäfts.

Ein weiteres Gesprächsthema waren die vielfältigen Partizipationsmöglichkeiten bei Prokon. Christoph Teuchert, Bereichsleiter Mitglieder und Energie, erläuterte, wie sich Interessierte – zum Beispiel als Genossenschaftsmitglied oder als Stromkundin bzw. -kunde – für den Ausbau Erneuerbarer Energien bei uns engagieren können.

Auf dem richtigen Weg

Prokon sieht deutliches Potenzial, die Rahmenbedingungen für neue Projekte zu verbessern. „Der Netzausbau ist wichtig, aber auch die bestehenden Netze könnten schon jetzt effizienter genutzt werden“, erklärte Christoph Rosengarten, Bereichsleiter Projektentwicklung & Bau, gegenüber Günther. Sinnvoll seien etwa eine bessere Koordination der Vergabe der Anschlusspunkte und der Ausbau von Speichern.

Zum Schluss gab es vom Ministerpräsidenten noch lobende Worte für die Genossenschaft: „Die Mitglieder und Mitarbeitenden von Prokon leisten einen beeindruckenden Beitrag zur Energiewende. Diese Anstrengungen unterstützen maßgeblich unser gemeinsames Ziel, die Erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben.“

Rusiec II am Netz, Friedersdorf im Bau

Das Windparkprojekt Rusiec II ist im September 2024 ans Netz gegangen. Der Park in der Woiwodschaft Łódź in Zentralpolen erweitert den bereits bestehenden Windpark Rusiec I um acht neue Anlagen à 2,2 MW. Dank der kürzlich geänderten Gesetzeslage in Polen und der positiven wirtschaftlichen Bedingungen konnte der zweite Teil des Windparks nun erfolgreich fertiggestellt werden. Diese Entwicklung ist ein bedeutender Schritt nach vorn für den Ausbau Erneuerbarer Energien in Polen.

Endspurt in Friedersdorf

Das Gebiet Friedersdorf (Landkreis Märkisch-Oderland) hat ein riesiges Energiepotenzial. Prokon realisiert dort vier Windräder mit einer installierten Leistung von 22 MW. Die Anlagen von GE Vernova (General Electric) haben eine Nabenhöhe von 161 Metern und Rotoren



Arbeiten an einer Anlage in Rusiec II.

mit 158 Metern Durchmesser. Zwei Anlagen sind bereits errichtet, zwei befinden sich noch im Bau. Eine Anlage kann wohl noch in diesem Jahr in Betrieb gehen. Dafür müssen im Wesentlichen bürokratische Hürden gemeistert werden.

Zeichen für die Zukunft auf historischem Boden: Der Windpark Friedersdorf entsteht auf einem ehemaligen Kriegsschauplatz. 1945 fand hier die letzte Panzerschlacht statt. Vor Baubeginn wurde das Gebiet auf Kampfmittel untersucht.

Website & Kampagne: Prokons neuer Look

Nach fast zweijähriger Arbeit ist Mitte September die neue Prokon-Website online gegangen. Frisches Design, anderer Ansatz: Während auf der alten Website vor allem der Stromvertrieb dominierte, bietet der neue Portaleinstieg einen Überblick über die unterschiedlichen Geschäftsbereiche der Prokon eG. Erst auf der zweiten Ebene tauchen User tiefer in das gewählte Interessenfeld ein.

Prokon richtet sich internationaler aus: Das zeigt sich nicht nur an der neuen Domain www.prokon.energy. Damit grenzt sich die Genossenschaft als europaweit tätiges Erneuerbare-Energien-Unternehmen von anderen Firmen mit dem Namen Prokon ab. Zudem ist die Website erstmals weitestgehend zweisprachig abrufbar. Einige Kinderkrankheiten gibt es allerdings noch. Sendet uns konstruktive Kritik gern an dialog@prokon.net

Die Videos der Kampagne gibt es auf dem Prokon-YouTube-Kanal.



Gemeinsame Markenbotschaft

Zeitgleich hat Prokon die ganzheitliche Kampagne „Die Energiewende liegt in unserer/deiner Hand“ gelauncht. Zum Hintergrund: Jede Person kann durch ihre (Konsum-)Entscheidung einen Unterschied machen und sich für eine klimawirksame Lösung entscheiden – z. B. mit einer Mitgliedschaft bei Prokon. Die Kampagne soll die Bekanntheit der Genossenschaft steigern und ihr Image pflegen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Prokon Regenerative Energien eG
Kirchhoffstraße 3,
25524 Itzehoe
T: 04821 6855-0
E-Mail: info@prokon.net
www.prokon.energy

Redaktion:

Kai Jacobsen (V. i. S. d. P.),
Sonja Scheerer,
Svenja Jäger (alle Prokon), Hanns-Stefan Grosch, Sabrina Junge, Gunther Meyn (print-projekt.de), Gestaltung: Jens Kaiser (mexmedien.de)

Bildnachweise:

alle Bilder Prokon, außer: istock (1,2), Chantal Mach (20), SHUTTERSTOCK (2,22), decarbon1ze GmbH (13), telamo (16), Power Plus Communications AG (23)

Druck:

Fulfillment Mail + Marketing GmbH, Elmshorn.

Das Prokon-Journal wird klimaneutral auf 100 % Recyclingpapier gedruckt. Wir versenden das Prokon-Journal zudem CO₂-neutral mit GOGREEN der Deutschen Post.





Smarter Rückenwind für die Energiewende

**Visionär und Pragmatiker:
IT-Chef Dr. Yousef Farschtschi
und sein Team basteln täglich
an digitalen Lösungen, die
Prokon fit für die Zukunft
machen.**



Die digitale Transformation gibt den Erneuerbaren Energien zusätzlichen Schub. Prokon zieht hier alle Register.

Intelligente Vernetzung, leistungsstarke Speicher, effizientere Steuerungssysteme – die Erneuerbaren Energien erleben derzeit eine technologische und digitale Revolution. Und das ist auch höchste Zeit, denn nur mit smarterer Technologie lässt sich die Energieerzeugung wirklich meistern – und das Maximum aus den Anlagen herausholen.

Das Thema betrifft aber nicht nur die Anlagen selbst. Auch die Windparkplanerinnen, -errichter und -betreiberinnen müssen digital aufrüsten. Langfristig bringt das Effizienzsteigerungen und Kostenoptimierungen, die über den Erfolg eines Projekts entscheiden können.

„Wir gehen hier bewusst in die Offensive, um unsere starke Wettbewerbsposition nachhaltig zu sichern“, sagt Katharina Beyer, im Prokon-Vorstand unter anderem verantwortlich für Digitalisierung. „Deshalb haben wir auch unsere Investitionen in die digitale Transformation deutlich erhöht.“

Doch was bedeutet dieser Begriff eigentlich konkret? „Die wichtigsten Maßnahmen finden quasi ‚unter der Haube statt‘, also im Rahmen innerbetrieblicher Prozesse“, erklärt Dr. Yousef Farschtschi. Der promovierte Informatiker ist seit 2022 Bereichsleiter IT & Digitales bei Prokon. In seinem 24-köpfigen Team laufen alle IT-Fäden der Genossenschaft zusammen – von der Mitgliederbetreuung über Energiehandel, Betriebsführung, Projektentwicklung und Windparkservice bis hin zu Einkauf und Buchhaltung.

„Im gesamten Unternehmen kommen insgesamt 100 Applikationen zum Einsatz“, so Dr. Farschtschi. „Jeder Fachbereich nutzt in seinem kleinen digitalen Ökosystem individuelle Softwarelösungen.“ Ein ideales Terrain, um Effizienzpotenziale zu heben, sprich die Vielzahl der relevanten Daten in ein zentrales System zu integrieren.

Zeitgewinn durch smarte Datenauswertung

Herzstück dieser digitalen Transformation ist die sogenannte „Prokon-Energiepark-Akte“. Sie fügt die verschiedenen IT-Projekte zusammen und soll nutzenstiftend für alle Bereiche sein (siehe Kasten rechts). Die „Prokon-Energiepark-Akte“ entlastet die Kolleginnen und Kollegen enorm. „Statt in mühsamer und zeitaufwendiger Kleinstarbeit Excel-Tabellen zu extrahieren und PowerPoint-Präsentationen anzulegen, genügen jetzt ein paar Mausklicks“, erklärt Dr. Farschtschi.



Die „Prokon-Energiepark-Akte“



In der „Prokon-Energiepark-Akte“ werden sämtliche Informationen aus Prokons Energieanlagen der unterschiedlichen IT-Systeme zusammengeführt.

Da kommt ganz schön was zusammen: Stromproduktions-, Status-, Einspeiseerlöse- und Betriebsdaten sowie schriftliche Vertragsvereinbarungen mit Betreiberinnen und Verpächtern, hinterlegte Gutachten, Informationen zu Kabeltrassen aus den einzelnen Parks, aber auch wichtige Gesprächsnotizen.

All diese Eckdaten zu den einzelnen Parks werden in einem modernen Dashboard-System übersichtlich dargestellt. Das System wertet diese Informationen aus und erstellt individuelle tagesaktuelle Berichte für die Mitarbeitenden der einzelnen Fachabteilungen. Das können Zahlenreihen über die Performance der Windparks, die Entwicklung von Mitgliederzahlen oder die Struktur der Prokon-Kundinnen und -Kunden sein.

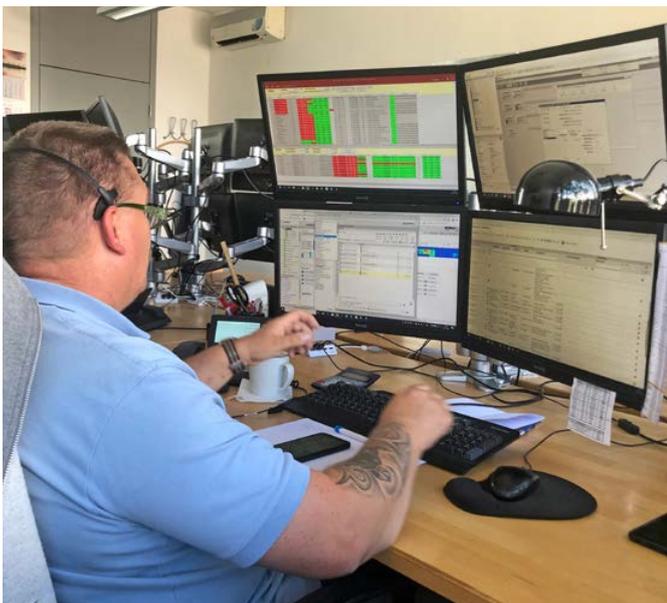
Genauere Prognosen, bessere Konditionen

Zudem schafft sich Prokon durch die intelligente Auswertung der Kerninformationen aus den Windkraftanlagen („Data Intelligence“) einen echten Wettbewerbsvorteil. Denn: Je genauer die voraussichtlichen Stromerträge zu prognostizieren sind, desto bessere Konditionen kann Prokon mit ihren gewerblichen Stromkundinnen und

-kunden aushandeln. Effizienzpotenziale lassen sich auch durch den Umstieg auf Clouddienste heben – also die Auslagerung der Daten von eigenen, physischen Servern auf onlinebasierte Speichersysteme. Dafür nutzt der Prokon-Energiehandel den Anbieter „Powercloud“. Zudem setzt man – auch aus Gründen der Nachhaltigkeit – weitestgehend auf papierlose Kommunikation. „Durch die Einführung von Powercloud ist es uns gelungen, die Online-Quote in der Kundenkommunikation auf fast 70 Prozent zu erhöhen“, sagt Ulf Güstrau, verantwortlich für das Marketing im Energiehandel bei Prokon.

Mehr Effizienz dank virtuellem Modell

Zu 100 Prozent digital ist das von Prokon geplante virtuelle Kraftwerk. Das Konzept: die Einbindung sämtlicher verfügbarer Betriebsdaten, Wetterdaten und Lastprognosen in ein übergeordnetes digitales System. Das virtuelle Modell lässt sich sowohl für Windenergie als auch für Solar- oder künftige Biomethananlagen erstellen. Zudem sollen auch Prokon-eigene Speicheranlagen und Umspannwerke in die Berechnungen einfließen. „Dadurch erhalten wir einen 360°-Blick über all unsere Assets“, so Dr. Farschtschi. Er schätzt, dass sich mithilfe des virtuellen Kraftwerks allein bei Windparks Effizienzsteigerungen von rund zehn Prozent erzielen lassen. Außerdem kann Prokon durch den bislang noch nicht möglichen Zugriff auf Echtzeitdaten aus den Anlagen künftig auch im lukrativen Intraday-Handel – dem kurzfristigen Stromgroßhandel an der Leipziger Strombörse – mitmischen.



Die Prokon-Fernüberwachung hat die Windkraftanlagen im Blick. Im Störfall wird der Kunde informiert und – falls notwendig – ein Serviceteam zur Fehlerbehebung vor Ort delegiert.



Servicetechniker, wie Finn Thoeming, begehen regelmäßig die Windparkanlagen vor Ort und übermitteln den Status ihrer Arbeitsaufträge in Echtzeit an die Mitarbeitenden in Itzehoe.

Digitale Aufrüstung für das Serviceteam

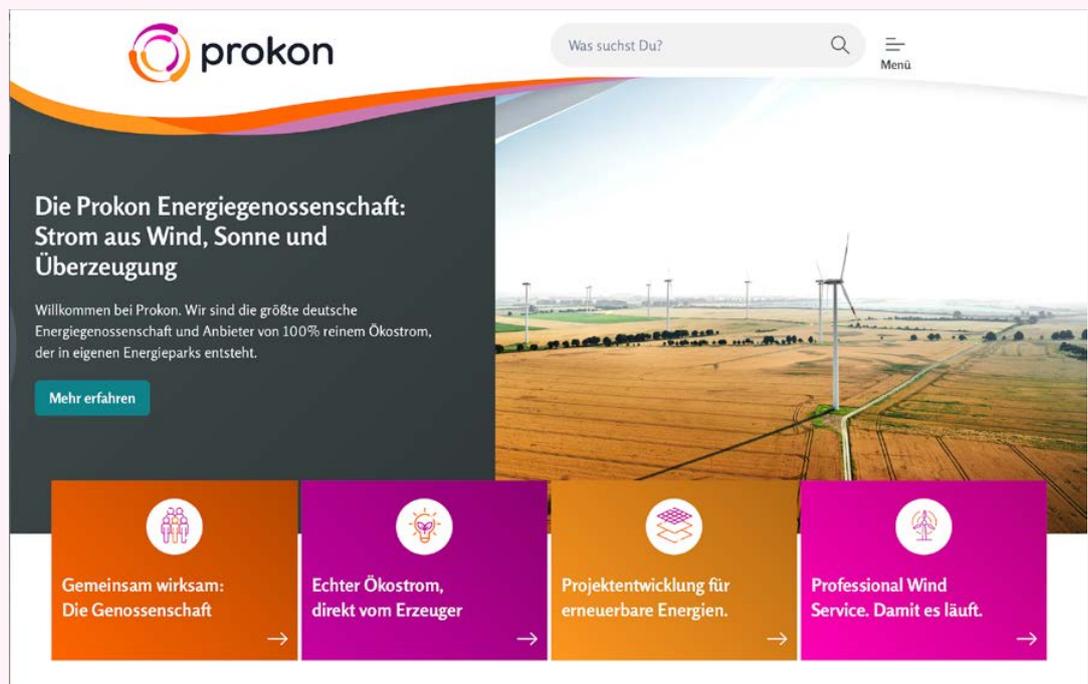
Während das virtuelle Kraftwerk noch in der Planungsphase steckt, ist die digitale Aufrüstung in den einzelnen Fachbereichen bereits in vollem Gange. So profitieren die Service- und Wartungsmitarbeitenden seit Kurzem von dem neuen Tool „Field Service“. Damit lassen sich die Arbeitsaufträge jetzt komplett mobil per Tablet abarbeiten. Auch hier ist der Effizienzgewinn signifikant. Dabei setzt Prokon auf eine sogenannte agile Arbeitsweise. Das bedeutet: Die Anwenderinnen und Anwender bestimmen in einem laufenden Prozess, wie das Tool verbessert werden kann und welche Zusatzfeatures sinnvoll sind. „Diese moderne Herangehensweise ist ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche digitale Transformation“, so IT-Leiter Dr. Farschtschi.

Datenzentrale mit viel KI-Potenzial

Eine Schlüsselrolle spielt die digitale Vernetzung auch bei der Fernüberwachung und -wartung der Anlagen. Ob Schwingungen, Vibrationen, Windgeschwindigkeiten, Temperaturen oder Ausrichtungswinkel der Rotoren – rund um die Uhr ist die Prokon-Fernüberwachung im Einsatz. Sie erfasst und speichert die relevanten Betriebs- und Zustandsdaten und überwacht die Kommunikationstechnik. Immerhin lassen sich bereits heute rund 60 bis 70 Prozent aller Störungen per Remote-Zugriff bearbeiten. Auch hier liegt noch jede Menge digita-

Neuer Look, mehr Informationen, neue Funktionen – die neue Prokon-Website

Nach dem Relaunch ist die Prokon-Website jetzt auf die vier wichtigsten Zielgruppen zugeschnitten: Genossenschaftsmitglieder oder solche, die es werden wollen; Menschen, die sich für Ökostrom direkt vom Erzeuger interessieren; potenzielle PartnerInnen für die Projektentwicklung; und Windparkbetreiber, die von den Leistungen der Serviceteams profitieren möchten.



les Optimierungspotenzial. „So könnten wir aus den gespeicherten Informationen unserer Fehlerdatenbank unter Einsatz von Künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen künftig exakte Fehlerdiagnosen erstellen“, sagt Dr. Farschtschi.

Vorrangiges Ziel ist zunächst aber die Harmonisierung der IT, also der Einsatz eines zentralen Systems zur Steuerung der Anlagen. „Das ermöglicht eine noch genauere Abrechnung der Leistungen.“

Kritische Infrastruktur, aber mit Sicherheit

Damit hier keine Unbefugten dazwischenfunken oder gar die Steuerung manipulieren, gelten für den Fernzugriff besonders strenge behördliche Auflagen. „Als Unternehmen der kritischen Infrastruktur sind wir seit April dieses Jahres dazu verpflichtet, ein stringentes Informationssicherheitsmanagement vorzuweisen“, erklärt Dr. Farschtschi. Dazu zählt neben einer Sensibilisierung der Mitarbeitenden auch eine eindeutige Regelung der Zugriffsrechte inklusive sicherer Multi-Faktor-Authentifizierung. Prokon hat hier ihre Hausaufgaben gemacht und die notwendigen Auflagen erfüllt. Unter anderem überprüft ein externer IT-Dienstleister jetzt rund um die Uhr die Systemzugriffe auf verdächtige Zugriffe (Anomalien) und verhindert so bösartige Attacken.

„Natürlich können wir nicht alles selbst leisten und sind in einzelnen Bereichen auf kompetente Partner-

unternehmen angewiesen“, so Dr. Farschtschi. „Wir versuchen bei Prokon aber, möglichst viel IT-Know-how im eigenen Haus zu bündeln.“ Schließlich ist die digitale Transformation ein fortlaufender Prozess – bei dem am Ende alle Prokon-Mitarbeitenden mitwirken und von dem alle Beteiligten profitieren.

Erfolgreicher Relaunch der Website

Dazu zählt auch der neue Internetauftritt. Nach dem kompletten Web-Relaunch im September 2024 ist jetzt alles neu organisiert, frisch designt und noch nutzerfreundlicher gestaltet. Auch das Mitgliederportal wurde überarbeitet und bietet viele neue Funktionen. Die neue Top-Level-Domain „energy“ stellt das Kernprodukt in den Mittelpunkt. „Die Internetseite ist quasi die Visitenkarte von Prokon“, sagt Kommunikationsleiter Kai Jacobsen. „Hier sollen sich Mitglieder, Stromkundinnen, Windparkbetreiber, Jobsuchende oder einfach Menschen, die sich für die Erneuerbaren interessieren, schnell zurechtfinden und zielgerichtete Informationen finden.“

Außerdem ist die Website die perfekte Plattform, um wichtiges Feedback zu generieren und die digitale Transformation im Interesse der Kundinnen und Kunden weiter voranzutreiben. Schließlich gilt für IT-Chef Dr. Farschtschi und sein Team der oberste Leitsatz: „Bei sämtlichen Prozessen sollten wir stets aus Kundenperspektive denken.“

Mit vollem Einsatz

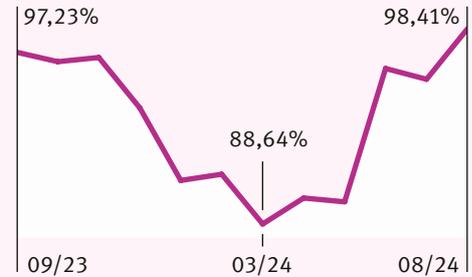
Nachdem in Polen die Anlagenverfügbarkeit deutlich gesunken war, setzten die Techniker vor Ort alles daran, sie wieder auf das gewohnte Level zu heben. Eine Erfolgsgeschichte.

Neunzig Prozent: Was sich für Laien nach einer ganzen Menge anhört, lässt bei Windparkprofis die Alarmglocken schrillen. Auf diesen Wert war Anfang des Jahres in Polen die durchschnittliche Verfügbarkeit der Prokon-eigenen Anlagen zurückgegangen. „Das Ziel ist immer, eine Anlagenverfügbarkeit von mindestens 97 Prozent sicherzustellen“, erklärt Karsten Brandt, Bereichsleiter Service & Betrieb Windenergieanlagen bei Prokon.

Das war auch in Polen der Regelfall, bevor ein paar negative Faktoren zusammenkamen: Probleme mit der Lieferkette infolge der Coronapandemie und des russischen Überfalls auf die Ukraine führten dazu, dass wichtige Ersatzteile zeitweise kaum zu beschaffen waren. Außerdem machte der Organisation vor Ort der Fachkräftemangel zu schaffen – insbesondere, wenn man auf externe Unterstützung angewiesen war. Dazu kamen ein paar spezielle Vorkommnisse, darunter ungewöhnliche Schäden an Großkomponenten. „Bei einer Anlage war der Spinner, also die Rotornase, abgefallen – in

Anlagenverfügbarkeit Polen

Die Grafik zeigt die Aufholjagd nach dem Tiefpunkt Anfang des Jahres.



diesem Fall ein sehr seltenes System, das sich nur schwer ersetzen ließ“, berichtet Tomasz Switon, der als Stützpunktleiter in Belchatów (Woiwodschaft Łódź) den Service für die Anlagen koordiniert.

Der Zahn der Zeit

Eine herausfordernde Zeit für das Prokon-Team in Polen, das bis dahin stets mit einer hohen Quote gegläntzt hatte. Denn die Bedingungen sind auf dem Papier eigentlich sehr gut. Die 53 Anlagen in den 14 polnischen Windparks kommen alle vom dänischen Hersteller Vestas und leisten jeweils rund 2 MW: „Von außen sehen sie weitgehend gleich aus“, sagt Krzysztof Ewald, der Betriebsführer in Polen. „Doch im technischen Innenleben gibt es je nach Baureihe deutliche Unterschiede.“ Die ältesten Anlagen sind 14 Jahre alt, die jüngsten acht mit je 2,2 MW in Rusiec II sind gerade erst in Betrieb gegangen.



Mannschaft. Ein Team von hoch qualifizierten Fachkräften hält in Polen die Windenergieanlagen von Prokon in Schuss. Um die Koordination kümmert sich Stützpunktleiter Tomasz Switon (2. von rechts).



Neuzugang. Techniker auf einer Anlage im Windpark Rusiec II, der erst in diesem Jahr den Betrieb aufgenommen hat.



» *Was die Kollegen durch ihre hohe Kompetenz und Einsatzbereitschaft geschafft haben, ist wirklich sehr beachtlich.*«

KARSTEN BRANDT
Bereichsleiter Service & Betrieb

„Kinderkrankheiten gibt es eigentlich kaum, eher machen sich allmählich bei einigen Anlagen typische Alterserscheinungen bemerkbar“, sagt Stützpunktleiter Switon.

Das betrifft vor allem die mechanische Abnutzung von Teilen, die in Bewegung sind. Zahnräder, Wellen, Lager, mitunter auch die Hydraulik oder größere Komponenten wie das Getriebe: Hier beobachten die Techniker Verschleiß – und sind schnell zur Stelle, um Bauteile wieder instand zu setzen oder auszutauschen. Dabei bewährt sich die Erfahrung der Experten, die auf fünf Teams aufgeteilt sind: „Da wir die Anlagen so gut kennen, haben wir quasi einen siebten Sinn dafür entwickelt, wo Schwachpunkte sind und was als Nächstes kaputtgeht“, sagt Switon. Die Mannschaft besteht aus hoch qualifizierten Fachkräften wie Elektrotechnikern, Elektrikern und Mechatronikern, die zumindest im Team nahezu jedes Problem in den Griff kriegen.

Flexibilität ist Trumpf

Unterstützt werden sie dabei von modernen Diagnoseinstrumenten wie der Betriebsführungssoftware und ei-

nem Condition Monitoring System, die per Fernüberwachung anzeigen, wenn bei einer Anlage etwas nicht rundläuft. Neben den vier Teams, die kontinuierlich mit Wartungs- und Reparaturarbeiten betraut sind, gibt es auch eine schnelle Eingreiftruppe, die als Troubleshooter im Notfall schnell vor Ort ist. „Planmäßig soll das am gleichen Tag passieren – oder spätestens am Folgetag“, sagt Switon. Da müssen auch am Wochenende im Ernstfall schon mal 500 Kilometer Strecke zurückgelegt werden, wenn ein besonders weit entfernter Windpark betroffen ist. Das Engagement der Prokon-Servicetechniker kommt nicht von ungefähr: „Die Leute mögen die Arbeit bei Prokon und wollen schnell möglichst gute Ergebnisse erzielen“, so Switon. Die können sich tatsächlich sehen lassen.

Polnisch-deutsche Zusammenarbeit

Happy End also? Ja, aber die Arbeit geht natürlich weiter. Tomasz Switon bringt die Sache mit einem polnischen Sprichwort auf den Punkt, das auch in Deutschland bekannt ist: „Die Niederlage ist ein Waisenkind, aber der Erfolg hat mehrere Väter.“ In diesem Fall sei das wörtlich zu nehmen, sagt Betriebsführer Krzysztof Ewald: „Nur durch den engen Austausch und die gute Zusammenarbeit zwischen den Teams in Deutschland und in Polen haben wir das so schnell hinbekommen.“ Auch Switon hebt den qualifizierten technischen Support durch die Zentrale in Itzehoe hervor. Die Kooperation zahlt sich aus. Im August lag der magische Wert der Anlagenverfügbarkeit wieder bei über 97 Prozent, so Brandt: „Was die Kollegen durch ihre Kompetenz und Einsatzbereitschaft geschafft haben, ist wirklich sehr beachtlich.“ ◀



Im September stellte Prokon auf der Weltleitmesse WindEnergy Hamburg aus: Der Stand war durchgehend gut besucht.

Prokon auf der WindEnergy Hamburg: Neue Impulse, neue Kontakte

Im Fokus: Fachgespräche, Innovationen und Gespräche mit Flächeneigentümerinnen für künftige Windparkprojekte.

Elf ausgebuchte Hallen, über 1.600 ausstellende Unternehmen und 43.000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt: Vom 24. bis 27. September versammelte sich das Who's who der internationalen Windenergiebranche auf der WindEnergy Hamburg. Mitten im Geschehen: Prokon. Die Energiegenossenschaft war bereits zum zweiten Mal mit einem eigenen Messestand vor Ort. „Die WindEnergy Hamburg ist für uns eine großartige Gelegenheit, um uns über die neuesten technologischen Entwicklungen in der Windkraft zu informieren, aktuelle Trends in unseren Kernmärkten zu diskutieren und Geschäftskontakte zu pflegen. Dass sich hier alles trifft, was die Branche und damit die Energiewende voranbringt, macht die Messe so einmalig“, sagt Vorstand Henning von Stechow.

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf hybriden Energiespeichersystemen, digitalen Monitoring-Lösungen und leistungsstarken Windturbinen der nächsten Generation. Letztere hatten es Prokon-Mitarbeiter Udo Seeger besonders angehtan. Für ihn war es der erste Besuch auf einer Windenergiemesse. „Die markante

Präsenz der Turbinenhersteller war wirklich eindrucksvoll.“ Doch nicht nur das Messeumfeld hinterließ Eindruck – auch Prokons eigener Stand stieß auf großes Interesse. „Unser Stand war durchgehend stark frequentiert, und unsere Plätze für Fachgespräche – betreut durch den Vorstand, Service, Wartung und Betrieb sowie Einkauf und Vertrieb – waren durchgehend ausgelastet“, berichtet Seeger.

Gefragte Gesprächspartner

Und das lag nicht nur an dem leckeren Geruch, den die Prokon-Popcornmaschine verströmte. Es war vor allem die Qualität der Gespräche, die nachhaltig beeindruckte. „Auf der WindEnergy Hamburg hatten wir die Gelegenheit, mit verschiedensten Akteurinnen und Akteuren der Branche ins Gespräch zu kommen“, berichtet Prokon-Pressesprecher Kai Jacobsen. „Besonders spannend waren die Diskussionen mit Anlagenherstellern, Direktvermarktern und Finanzierern, die uns neue Perspektiven und Kooperationsmöglichkeiten eröffnet haben. Solche Gespräche sind essenziell, um den Ausbau der Windenergie gemeinsam voranzutreiben.“

Für das Prokon-Team war die Messe ein voller Erfolg: neue Eindrücke, spannende Kontakte und die Bestätigung, als Genossenschaft wahr- und ernst genommen zu werden.



„Unser Stand auf der WindEnergy Hamburg war durchgehend stark frequentiert – ein voller Erfolg.“

UDO SEEGER,
Projektentwickler bei Prokon

Kühle Bö für warmes Wasser

Die intelligenten Heizstäbe von decarbon1ze steigern die Effizienz von Windrädern. Einfach den Warmwasserspeicher nachrüsten. Den Ökostrom liefert Prokon.



Grüne Demonstration: Wirtschaftsminister Robert Habeck bestaunt bei einem Ortstermin mit Arwen Colell, Geschäftsführerin von decarbon1ze, das innovative Speichersystem.

Es ist die Crux der Erneuerbaren Energien: Sobald sie mehr Strom liefern, als das Netz aufnehmen kann, droht ihnen die zwangsweise Abschaltung. 2023 wurden so rund zehn Milliarden Kilowattstunden Ökostrom nicht eingespeist. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von rund drei Millionen Haushalten.

„Zwar erhalten Windparkbetreiber für nicht genutzte Windenergiemengen eine finanzielle Kompensation“, sagt Christoph Teuchert, Bereichsleiter Mitglieder & Energie bei Prokon. „Das kann aber nicht im Sinne der Energiewende sein und entspricht auch nicht unserer Philosophie.“

Neues Gesetz macht's möglich

Ein wichtiger Baustein, um das klimafreundliche Strompotenzial effizienter auszuschöpfen und so den Anteil fossiler Energieträger zu reduzieren, sind moderne Speichertechnologien. Wie einfach das funktionieren kann, zeigt das Beispiel „Windduschen“, ein gemeinsames Projekt von Prokon und dem Berliner Start-up decarbon1ze. Das Prinzip: Ein Heizstab wird im Warmwasserspeicher der Gas- bzw. Ölheizung nachgerüstet und liefert zusätzliche Wärmeenergie, die direkt aus Windkraft stammt. Das erhitzte Wasser fungiert also als Ökostromspeicher im eigenen Haus. Technisch umsetzbar ist ein

solches Konzept zwar schon lange. Doch erst dank des im Oktober 2024 eingeführten „Nutzen statt Abregeln“-Gesetzes lässt sich der „gerettete“ Windstrom auch zu wettbewerbsfähigen Preisen an die Endverbraucher verkaufen.

Jetzt kann es also endlich losgehen: „In der Pilotphase bieten wir ‚Windduschen‘ zunächst für Privathaushalte in Nordfriesland und Dithmarschen an“, sagt Dr. Arwen Colell, Geschäftsführerin der decarbon1ze GmbH. Die beiden Gebiete gehören zu den sogenannten Entlastungsregionen, die besonders von Abregelungen von Erneuerbaren Energieanlagen betroffen sind.

decarbon1ze organisiert den Betrieb des Heizstabs und kümmert sich um die notwendige Technik und Zulassung, Prokon liefert den Ökostrom. „Der Heizstab lässt sich bei den meisten Warmwasserspeichern einfach nachrüsten“, sagt Colell. Der Ökostrom wird flexibel per Fernzugriff vom Anbieter zugeschaltet, sobald eine Netzüberlastung droht – also regional „zu viel“ Strom aus Erneuerbaren Anlagen erzeugt wird.

„Haushalte mit einer konventionellen Öl- oder Gasheizung können so jährlich 1.000 bis 2.000 Stunden Ökostrom speichern und damit ihre Klimabilanz verbessern“, so Colell.

Einfach unter www.windduschen.de anmelden. Der Clou: Die ersten 100 Kunden erhalten das Gerät inklusive Montage kostenlos.

Ökostromspeicher im Keller

Wie funktioniert der Heizstab?

Sobald den lokalen Windenergieanlagen wegen „Überproduktion“ die Abschaltung droht, wird der Heizstab im Warmwasserspeicher der Öl- bzw. Gasheizung per Fernsteuerung aktiviert. Ist die Zieltemperatur erreicht, schaltet er sich automatisch ab.

Wie wird der Strom abgerechnet?

Der Heizstab erhält einen eigenen elektrischen Anschluss mit einem extra Stromzähler und einem intelligenten Messsystem (Smart-Meter-Gateway). Dazu gibt es einen separaten Ökostromvertrag mit Prokon.

Was kostet der Strom?

Prokon-Windduscher-Strom kostet nur 8 Cent pro Kilowattstunde plus 5 Euro Grundgebühr monatlich – und ist somit günstiger als eine vergleichbare Menge Gas.

Oli.P: Künstler mit Haltung

Popstar und Prokon-Mitglied: Oli.P spricht im Interview über persönliche Herausforderungen, den bewussten Umgang mit Ressourcen und warum er sich als Künstler mit gesellschaftlichen Themen wie Nachhaltigkeit und Rassismus auseinandersetzt.

Prokon-Journal: Oli, wie wichtig ist dir persönlich ein bewusster und nachhaltiger Lebensstil?

Oli.P: Nachhaltigkeit ist ein Thema, das meine Frau und mich schon unfassbar lange beschäftigt. Wir versuchen in unserem Alltag, so viel wie möglich nachhaltig auszurichten. Wir kaufen etwa seit einem Jahrzehnt keine Fast-Fashion mehr und achten darauf, wo die Kleidung produziert wird. Ein weiterer Punkt ist die Ernährung: Ich lebe seit sieben Jahren vegan, meine Frau vegetarisch. Unsere Lebensmittel kaufen wir auf dem Markt ein, die Reste landen bei uns auf dem Kompost, um davon Dünger für unsere Pflanzen herzustellen.

PJ: Nachhaltig produzierte Mode und regionale Produkte vom Markt – das ist nicht für jeden erschwinglich ...

Oli.P: Natürlich hat jeder Mensch unterschiedliche Voraussetzungen. Deshalb ist es mir wichtig zu betonen: Jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten handeln. Die große

Masse, aber auch die Industrie haben das Potenzial, wirklich etwas zu bewegen. Wenn jeder seinen Teil beiträgt, können wir gemeinsam viel erreichen.

PJ: Prominente stehen oft in der Kritik, wenn es um ihren Lebensstil geht – besonders im Zusammenhang mit dicken Autos oder häufigem Reisen. Wie handhabst du das?

Oli.P: Ich verstehe natürlich die Diskussion, besonders wenn es um unnötige Reisen geht. Ich habe sorgfältig abgewogen, welche Optionen ich habe, um meinen Job bestmöglich ausüben zu können. Ich spiele pro Woche drei bis fünf Konzerte. Fahre ich mit der Bahn, würde ich wahrscheinlich die Hälfte davon verpassen. (lacht) Um die Veranstaltungsorte mit meinem Equipment zuverlässig zu erreichen, bin ich einfach aufs Auto angewiesen. Es ist mein fahrendes Wohnzimmer, mein Arbeitsinstrument und der Ort, an dem ich die meiste Zeit verbringe. Dafür achten meine Frau und ich darauf, dass wir in anderen Bereichen,

Oli.P verzichtet seit Jahren auf tierische Lebensmittel und Fast-Fashion – und lebt so mit seinen Werten im Einklang. Als Prokon-Mitglied setzt er nun auch auf grüne Energie.

wie beim Stromverbrauch, nachhaltiger unterwegs sind.

PJ: Welche Rolle spielen dabei erneuerbare Quellen wie Solar- oder Windenergie?

Oli.P: Als wir innerhalb Berlins umgezogen sind, haben wir uns intensiv mit verschiedenen grünen Stromanbietern beschäftigt. Ein Freund hat mich dann auf Prokon gebracht, und ich fand es sofort spannend, dass Prokon eine Genossenschaft ist. Egal, ob man für 50 oder 5.000 Euro Anteile zeichnet – jede und jeder hat genau eine Stimme. Seit dem ersten Kontakt habe ich das Gefühl, dass die Leute bei Prokon wirklich hinter





Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend – es ist eine Lebenseinstellung.“

OLI.P



der Energiewende stehen und das mit voller Überzeugung leben. Inzwischen beziehen wir unseren Strom sowohl privat als auch geschäftlich von Prokon, und ich habe auch Anteile gezeichnet. Mir gefällt der Gedanke, dass ich so den Ausbau der Windenergie unterstütze.

PJ: *Du hast in deiner langen Karriere schon viel erlebt. Hat sich deine Einstellung zur Umwelt und zum Thema Nachhaltigkeit im Laufe der Jahre verändert?*

Oli.P: Gerade, was das leichtfertige Wegwerfen von Dingen betrifft oder den Widerspruch, Tiere zu lieben und dann im Restaurant doch ein

Schnitzel zu essen – dieses unterschwellige schlechte Gewissen war bei mir schon im Twen-Alter da. Und mit der Zeit ist es immer stärker geworden. Irgendwann haben meine Frau und ich dann entschieden, unseren Lebensstil und vor allem unsere Ernährung komplett umzustellen. Ganz nach dem Motto: Ganz oder gar nicht! Jetzt fühlt sich das für mich viel stimmiger an.

PJ: *Beim Konsum und deiner Ernährung lebst du also schon sehr bewusst nach deinen Werten. Gibt es noch andere Bereiche, in denen du nachhaltiger werden möchtest?*

Oli.P: Die letzten vier Jahre waren für uns wirklich schwierig, weil bei meiner Frau ein Gehirntumor entfernt werden musste. Wir wussten lange nicht, wie sich das Ganze entwickeln würde. Ganz gesund wird sie leider nicht, aber wir sind einfach unglaublich erleichtert, dass sie jetzt wieder einigermaßen am normalen Leben teilnehmen kann. Seit Mitte Oktober studiert sie sogar ‚Nachhaltiges Management‘. Das Thema holen wir uns also direkt nach Hause! (lacht)

PJ: *Viele kennen dich ja eher aus dem Pop- und Unterhaltungsbereich. Siehst du da einen Wider- ➤*



INTERVIEW

spruch, wenn du dich zu Themen wie Nachhaltigkeit oder Rassismus äußerst?

Oli.P: Natürlich denke ich darüber nach, aus welcher Welt ich komme und wie mich die Leute von außen wahrnehmen. Wenn du viel im Pop- und Unterhaltungsgeschäft unterwegs bist, kann es schon vorkommen, dass manche sich fragen: ‚Was hat der jetzt damit zu tun?‘ Aber ich bin nicht nur Künstler, sondern auch ein Mensch mit Überzeugungen. Man kann unterhaltsam sein und sich trotzdem zu gesellschaftlichen Themen Gedanken machen. Das Eine schließt das Andere nicht aus. Genau das will ich weiter vorantreiben. Meine neue Single ‚Bis zum Mond‘ bezieht zum Beispiel klar Stellung gegen Rechts. Und wenn mich deswegen einige doof finden – dann ist das eben so. Ich stehe zu meiner Meinung. ◀

Oli.P

Oli.P, 1978 als Oliver Petszokat in Berlin geboren, war von 1998 bis 1999 in der Vorabendserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ zu sehen und avancierte in kürzester Zeit zum bundesweiten Mädchenschwarm. Eine Coverversion des Hits „Flugzeuge im Bauch“ von Herbert Grönemeyer brachte 1998 auch musikalisch den Durchbruch und erreichte die Spitzenposition der Charts in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Heute lebt der Vater eines erwachsenen Sohnes mit seiner Frau Pauline in Berlin.

Im November ist sein neues Album „Wunder“ erschienen.

Die 14 Songs versprühen positive Energie und sind ein Mix aus Schlager, Pop und Oli.P's sehr eigenem Rap-Stil.



„Oli will's wissen: Hinter Prokons Kulissen“ auf YouTube ansehen: <https://youtu.be/lncMMwKgZbU>



Für Oli und seine Frau stand beim Umzug fest: Wir wollen grünen Strom. So wurden sie auf Prokon aufmerksam. Nun schaut das frischgebackene Mitglied bei der Energiegenossenschaft hinter die Kulissen – und geht für seine Recherche sogar in die Luft. Mehr dazu in der Serie „Oli will's wissen“, youtube.com/@prokon_eG



Echte Windliebe: Bei seinem Besuch am Prokon-Standort in Itzehoe spürte Oli.P, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll hinter der Energiewende stehen.



Mitglieder und Kundinnen unter der Lupe



Wie stark ist Prokon als Marke aufgestellt? Was ist unseren Mitgliedern und Stromkundinnen und -kunden wichtig? Wie zufrieden sind sie? Um diese Fragen zu beantworten, hat Prokon auch in diesem Jahr mehrere Umfragen durchgeführt.

Die wichtigste Erkenntnis zuerst: Das ohnehin schon hervorragende Image von Prokon in der Bevölkerung hat sich noch mal verbessert. Die Energiegenossenschaft wird von den Menschen als besonders modern, sinnstiftend und gemeinschaftlich wahrgenommen. 87 Prozent aller Personen, die schon mal von Prokon gehört haben, attestieren der Genossenschaft, einen wichtigen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Auch der Bekanntheitsgrad des Unternehmens ist noch mal leicht gestiegen. Das sind einige der Ergebnisse der diesjährigen Brandtracking-Umfrage zur Entwicklung der Markenwahrnehmung von Prokon.

„Ein positives Markenimage ist enorm wichtig für uns, um weiterhin attraktiv für potenzielle neue Mitglieder und Stromkundinnen und -kunden zu bleiben“, betont Prokon-Vorständin Katharina Beyer. Denn die Umfrage bestätigt auch: Sowohl im Ökostrommarkt als auch im Bereich Green Investments sind die Marktpotenziale weiterhin hoch.

Hoher Informationsbedarf, Lob fürs Dialog-Center

In zwei weiteren Befragungen ging es um die Meinung und das Nutzerverhalten von Prokon-Mitgliedern und Prokon-Stromkunden. Die Frage „Haben Sie schon mal für ein Anliegen die Mitgliederbetreuung bzw. den Kundenservice kontaktiert?“ wurde von 52 Prozent der befragten Mitglieder bejaht. Am häufigsten erfolgte die Kontaktaufnahme per E-Mail oder Telefon. Besonders rege wird das neue Prokon-Dialog-Center genutzt – vor allem von Energiekundinnen und -kunden, die gleichzeitig auch Mitglieder sind (sog. Kombi-Kunden). Mehr als zwei Drittel von ihnen gaben an, über diesen Kanal schon mal Kontakt zu Prokon aufgenommen zu haben. Besonders erfreulich: Die große Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer (92 Prozent) äußert sich positiv über den Service. Gelobt werden Schnelligkeit, Kompetenz, Freundlichkeit und die Klarheit der Informationen.

„Wir freuen uns, dass unser neues Angebot von den Mitgliedern so häufig genutzt wird und wir so viel tolles Feedback bekommen“, sagt Katharina Beyer. „In Zukunft wollen wir die Services weiter ausbauen.“

Anteil neuer Mitglieder nimmt langsam zu

Grundsätzlich bilden die langjährigen Mitglieder nach wie vor die stabile Basis der Genossenschaft. Doch Prokon verjüngt sich langsam. Unter den neueren Mitgliedern (maximal seit fünf Jahren Mitglied) ist die Gruppe der unter 40-Jährigen mit 34 Prozent am größten. Übrigens: Die „Neuen“ sind vor allem über Empfehlungen von Freunden (19 Prozent) oder über Google und Co. (ebenfalls 19 Prozent) auf Prokon gestoßen. ◀

Methodik der Online-Befragungen

Mitglieder

Grundgesamtheit: Prokon-Mitglieder
Fokussierung auf die Unterschiede von zwei Gruppen nach Dauer ihrer Mitgliedschaft: „Neu-“ (maximal fünf Jahre Mitglied) vs. „Mitglied seit sechs oder mehr Jahren“. Stichprobengröße: n=843

Stromkunden

Grundgesamtheit: Prokon-Energiekunden
Fokussierung auf die Unterschiede zwischen den beiden Sub-Stichproben Stromkunden sowie Energiekunden und Prokon-Mitgliedern (=Kombi-Kunden). Stichprobengröße: n=950

Brandtracking

Grundgesamtheit: Männer und Frauen 18 bis 69 Jahre aus Deutschland kreuzquotiert nach Alter und Geschlecht und für Haushaltsentscheidungen bzgl. Stromanbieter und/oder Finanzentscheidungen (mit-)verantwortlich. Stichprobengröße: n=1.031

Naturverbunden. Sowohl in seiner privaten als auch in seiner beruflichen Heimat packt Christoph Teuchert an, um Klima- und Umweltschutz voranzubringen – und die Früchte seiner Arbeit zu ernten.

Wieder zu Hause

Christoph Teuchert ist neuer Bereichsleiter Mitglieder und Energie – und ein alter Bekannter.

Das ist für einen Prokonese erst mal nichts Ungewöhnliches: Wenn Christoph Teuchert aus seinem Fenster schaut, sieht er mehrere Windenergieanlagen. In seinem Fall stehen die aber auf dem 737 Meter hohen Rosskopf im Schwarzwald. Denn Teuchert arbeitet überwiegend „remote“ aus Freiburg für Prokon: „Ich bin quasi die Niederlassung“ – demnächst ist allerdings geplant, dass eine zweite Person an sein Büro in der Universitätsstadt andockt.

Seit Juni koordiniert der 37-Jährige als Bereichsleiter die Abteilungen Mitgliederbetreuung, Dialog-Center und Energiehandel. Sein Team aus knapp 40 Kolleginnen und Kollegen ist für Mitglieder sowie für Stromkundinnen und -kunden zuständig. Überschneidungen sind da durchaus erwünscht: „Natürlich ist es unser Ziel und sehr sinnvoll, dass möglichst viele Stromkunden Mitglieder werden und möglichst viele Mitglieder sauberen Prokon-Windstrom beziehen.“ Das neue Dialog-Center fungiert quasi als Schnittstelle und kümmert sich im direkten Kontakt um beide Zielgruppen – „als Sprachrohr und Empfangskanal“, so Teuchert.

Er und sein Team haben sich fürs kommende Jahr einiges vorgenommen: Sie wollen das Thema Genossenschaft für die Mitglieder noch unmittelbarer erlebbar machen. Es sollen weitere Partizipationsmöglichkeiten geschaffen werden, die sowohl bestehende als auch neue Mitglieder ansprechen und zu einem stärkeren – auch finanziellen – Engagement motivieren. „Es geht schließlich um das große Ziel, gemeinsam die Energiewende voranzubringen.“ Das betrifft auch die Stromkundinnen und -kunden, für die das Team das Angebot an Energiewendeprodukten weiter diversifizieren will. Dazu zählt beispielsweise ein dynamischer Tarif, mit dem sich die produzierte Windenergie effizienter nutzen lässt.

Berufsstart mit steiler Lernkurve

Im Vordergrund stehen einfache, verständliche Produkte und Dienstleistungen – auch wenn im Hintergrund hochkomplexe Themen wie Digitalisierung und Portfoliomanagement eine Rolle spielen. Weder Mitglieder noch Kundinnen und Kunden sollen sich damit beschäftigen müssen, sondern darauf vertrauen können, dass das Prokon-Team das Ganze professionell und nachhaltig managt.

Teuchert ist erst seit ein paar Monaten an Bord, aber eigentlich mit Prokon groß geworden. Gleich nach seinem Studium an der TU Dresden hat er als frischgebackener Wirtschaftsingenieur 2013 in Itzehoe ange-

 *Prokon ist in meiner Arbeits-DNA, und ich freue mich, dass ich weiter an der genossenschaftlich organisierten Energiewende mitwirken kann.“*

CHRISTOPH TEUCHERT

heuert – und kurze Zeit später den Neustart als Genossenschaft miterlebt. Eine steile Lernkurve: „Wir haben dann praktisch täglich bis in die Nacht daran gearbeitet, dass Prokon eine Genossenschaft werden kann“, erinnert sich Teuchert, damals kaufmännischer Mitarbeiter im Energiehandel. In bleibender Erinnerung ist ihm die entscheidende Gläubigerversammlung im Hamburger Congress-Centrum: „Toll, dass das geklappt hat.“

Als Projektmanager baut er anschließend Beschaffung und Controlling mit auf, ist mit beteiligt am Rebranding der Marke Prokon und ist als durch die Mitglieder und Kolleginnen und Kollegen gewähltes Mitglied im Gremium „Kultur & Werte“ an der ideellen Grundausrichtung von Prokon beteiligt.

Eine schwere und eine leichte Entscheidung

2018 wird Teuchert Abteilungsleiter Energiehandel – und steht vor der Geburt des dritten Kindes vor einer Standortwahl: Am Bodensee aufgewachsen, zieht es ihn mit seiner Familie wieder in den Süden Deutschlands, auch wegen der Nähe zu den Bergen. Schweren Herzens verlässt er Prokon. Er sammelt Erfahrungen bei einer Start-up-Ausgründung des Fraunhofer-Instituts und wechselt später ins Produktmanagement der EWS Schönau – aber zum Team in Itzehoe hält er immer Kontakt.

Als bei Prokon dann die Bereichsleiter-Position zu besetzen ist, fällt schnell sein Name. Das Profil passt, man wird sich rasch handelseinig. „Prokon ist in meiner Arbeits-DNA, und ich freue mich, dass ich weiter an der genossenschaftlich organisierten Energiewende mitwirken kann.“ Dank moderner Technik ist die räumliche Entfernung kein Problem und die Kommunikation per Videokonferenz Alltag. Mindestens einmal pro Monat reist Teuchert per Nachtzug die mehr als 800 Kilometer in den Norden – und ist dann gleich morgens in der Zentrale in Itzehoe, um sich persönlich mit seinen Teammitgliedern auszutauschen. Die Rückkehr zu Prokon – Teuchert empfindet sie nicht nur bei der Gelegenheit ein bisschen wie ein „Nach-Hause-Kommen“.

Prokon-Mitglied
Margarete Gaspar hat ihren beiden Enkel-töchtern jeweils 200 Genossenschaftsanteile geschenkt. Für sie ist es auch ein Investment zur Gestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft.

Die Idee mit den Prokon-Anteilen für Chantal und Jessica kam mir bei der diesjährigen Generalversammlung“, erzählt Margarete Gaspar. „Statt einfach nur Geld zu bekommen, sollten sie aktive Teilnehmerinnen an der Energiewende werden. Das kam bei den beiden auch richtig gut an“, so die Seniorin.

Gaspar selbst ist seit 2015 Prokon-Mitglied. Sie hat damals die turbulente Zeit des Unternehmens miterlebt und dem Neustart als Genossenschaft zugestimmt. „Aus Überzeugung“, betont die Schwerinerin. „Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist mir schließlich eine Herzensangelegenheit.“

Prokon-Mitglied aus Überzeugung

Die Diplom-Ökonomin verfolgt von Anfang an aktiv die Projekte der Genossenschaft. Sie reist regelmäßig zu den Prokon-Generalversammlungen und macht von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Nach der diesjährigen Veranstaltung in Magdeburg besucht sie zusammen mit ihrer Enkelin Jessica Kleiß das Fest im Windpark Hakenstedt III, direkt unterhalb einer der sechs Windenergieanlagen.

Für die beiden ein echtes Highlight. „Jessica war total begeistert von der tollen Atmosphäre und dem beeindruckenden Anblick der Anlage“, erzählt Gaspar.

Kurze Zeit später sind Jessica und die zweite Enkelin Chantal Mach



Vereint im Engagement für die Energiewende: Prokon-Pionierin Margarete Gaspar (r.) nebst Neumitglied Chantal Mach, ihrer Enkelin.

Prokon-Neumitglieder mit jeweils 200 Anteilen „sponsored by Oma“. Chantal musste sich danach erst mal über die norddeutsche Energiegenossenschaft informieren. „Ich hatte vorher noch nie von Prokon gehört

und habe mich im Internet kundig gemacht“, so die 25-Jährige. Sie ist schnell überzeugt: „Ich finde das Prinzip der genossenschaftlichen Partizipation spannend. Toll, dass ich jetzt mit dabei bin!“

Die vielen Wege zur Prokon-Mitgliedschaft

Wer etwas verändern will, braucht starke Partner. Ob als Privatperson oder Unternehmen – mit einer Mitgliedschaft in einer der größten Energiegenossenschaften Europas lässt sich die dringend notwendige Energiewende mit vorantreiben. Die wichtigsten Infos rund ums Thema:

Selber Mitglied werden

Werde aktiver Teil der Energiegenossenschaft Prokon und schließe eine Mitgliedschaft ab. Erlebe, wie deine Prokon-Anteile in den Bau neuer Erneuerbare-Energien-Anlagen fließen und das Angebot an dringend notwendigem Ökostrom erweitern. Mitglieder profitieren außerdem von einer attraktiven Dividende.

Mitgliedschaft verschenken

Du suchst ein besonderes und gleichzeitig nachhaltiges Geschenk? Unsere Idee: Verschenke Prokon-Genossenschaftsanteile und trage so aktiv zum Ausbau Erneuerbarer Energien bei. Mit den Einlagen fördern die Beschenkten den Bau von Wind- und Photovoltaik-Parks – und natürlich kommen auch die Beschenkten in den Genuss einer jährlichen Dividendenzahlung.

Guthaben übertragen

Mitglieder können ihre Geschäftsguthaben jederzeit durch einen schriftlichen Vertrag auf eine an-



Daniel Belavić ist überzeugt von seiner Genossenschaft und wirbt als Teil der aktuellen Prokon-Kampagne um neue Mitglieder.

Alle Informationen zur Mitgliedschaft



www.prokon.energy/genossenschaft
M: dialog@prokon.net
T: 04821 6855-0

dere Person übertragen, die bereits Mitglied bei Prokon (geworden) ist. Dabei steht es jedem frei, die Geschäftsanteile als Geschenk oder gegen Zahlung des Gegenwerts zu übertragen.

Unternehmensmitgliedschaft

Auch Unternehmen können sich mit einer Mitgliedschaft in die Energiegenossenschaft einbringen und auf diese Weise die Energiewende pushen. Prokon benötigt dann zusätzlich zur Beitrittserklärung einen Handelsregisterauszug. Wer auf selbstständiger Basis ohne Handelsregistereintrag tätig ist, möge bitte eine Mitgliedschaft als Privatperson abschließen.

Was passiert im Erbfall?

Verstirbt ein Mitglied, geht dessen Mitgliedschaft auf den Erben über. Gibt es mehrere Erbberechtigte, bilden diese eine sogenannte Erbgemeinschaft. In diesem Fall gehören das Geschäftsguthaben und die Mitgliedschaft allen Erben gemeinsam.

Jessica und Chantal arbeiten und studieren in Hamburg. Mit ihren Geschäftsanteilen erhalten sie nun zusätzliche finanzielle Sicherheit. Darüber hinaus profitieren sie künftig einmal im Jahr von einer attraktiven grünen Dividende. Beide sehen ihre Mitgliedschaft zudem als Chance, sich aktiv in die Genossenschaft einzubringen. „Wegen meiner Bachelorarbeit habe ich derzeit zwar wenig Zeit“, so Chantal. „Danach möchte ich mich aber stärker bei Prokon engagieren.“

Bewusst und nachhaltig leben

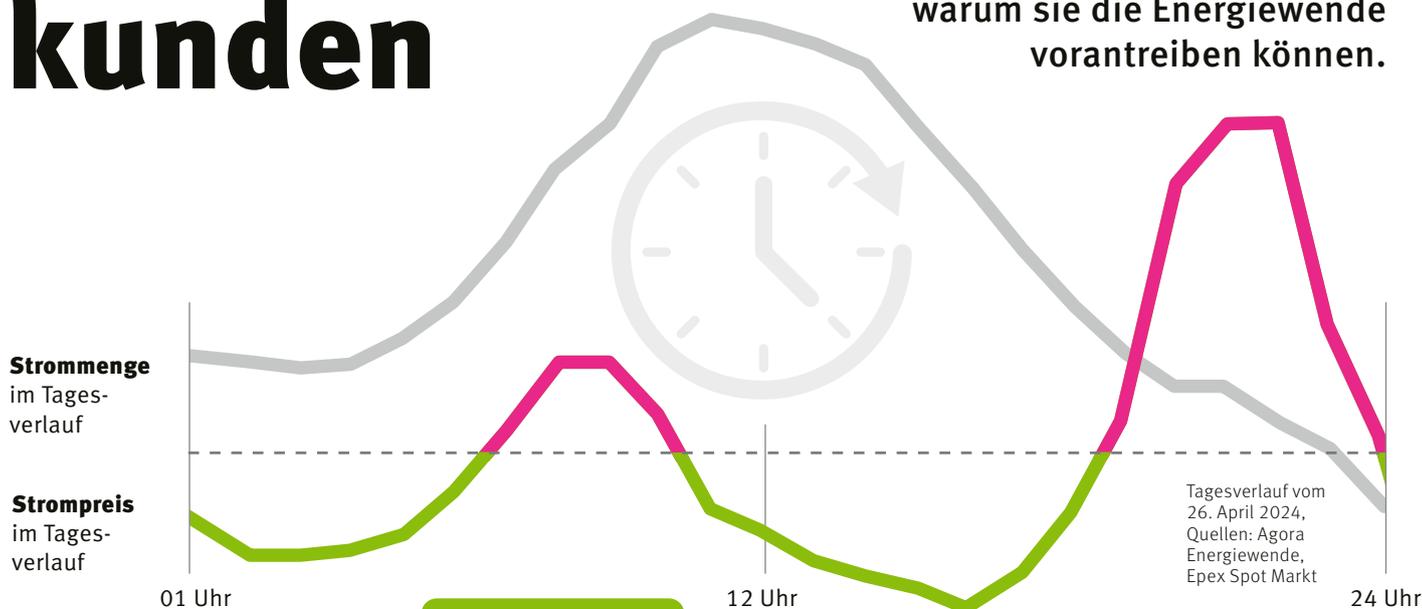
Großes Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit und verantwortungsvoller Lebensstil ist für beide stets Oma Margarete. Die 83-jährige zeigt, dass diese Themen keine Frage des

Alters sind. Bereits 2015 hat sie auf ihrem Hausdach eine Photovoltaikanlage installiert, die sie mit Ökostrom versorgt. Konsequente Mülltrennung ist ihr ebenso wichtig wie der verantwortungsvolle Umgang mit Energie. „So kann jeder im Kleinen einen eigenen Beitrag für eine bessere Klimabilanz leisten.“

Das färbt auch auf die Enkelinnen ab. „Ich achte immer bewusst auf einen sparsamen Stromverbrauch“, so Chantal. Die angehende Wirtschaftsinformatikerin ist überzeugt: „Um die Klimaziele wirklich zu erreichen, müssen wir den Ausbau der Erneuerbaren Energien konsequent vorantreiben.“ Mit ihrer Mitgliedschaft bei Prokon kann sie nun einen Teil dazu beitragen – ganz wie die Oma: Grüne Energie ist bei uns jetzt Familiensache! <

Sparstunden für Stromkunden

Prokon bietet demnächst zusätzlich zu den verlässlichen Monats- und Jahrestarifen auch einen dynamischen Stromtarif an. Wie die funktionieren, wer davon profitiert und warum sie die Energiewende vorantreiben können.



Stromkundinnen haben es künftig selbst in der Hand: Sie können ihren Strom aus dem Netz ziehen, wenn er am günstigsten ist. Möglich machen das die neuen dynamischen Stromtarife. Im Gegensatz zu konventionellen Verträgen mit festem Verbraucherpreis gilt hier der Strompreis am kurzfristigen Spotmarkt. Und der schwankt je nach Tageszeit erheblich – abhängig von Angebot und Nachfrage.

Hintergrund: In der Regel sinken die Preise an der Energiebörse auf dem Spotmarkt in sehr wind- und sonnenreichen Phasen, wenn viel Strom aus Erneuerbaren Energien ins Netz eingespeist wird und dabei das Stromangebot die Nachfrage übersteigt. Auch nachts, wenn deutlich weniger Verbraucher Strom aus dem Netz benötigen, fallen die Preise. Ein dynamischer Stromtarif ermöglicht es Verbraucherinnen und Verbrauchern nun, direkt vom günstigen Strom zu profitieren. Abgerechnet wird in der Regel im Stundentakt.

„Haushalte mit hohem Stromverbrauch können ihre Stromrechnung deutlich entlasten, indem sie erzeugungs-



Grüner Bereich: Eine App zeigt dem Stromkunden an, wie sich der Strompreis im Laufe des Tages entwickelt (s.o.). Er kann dann seinen Stromverbrauch entsprechend steuern.

starke oder nachfrageschwache Zeiträume nutzen“, erklärt Frank Kalliora, Leiter Energiehandel bei Prokon. Ein gutes Beispiel sind E-Autos. Intelligente Wallboxen können das Fahrzeug automatisch aufladen, wenn die Strompreise am niedrigsten sind. Auch die Heizintervalle von Wärmepumpen sind mit entsprechender Technik regelbar und lassen sich größtenteils in niedrige Strompreisphasen legen. Bei modernen Waschmaschinen, Trocknern und Geschirrspülern nutzt man am besten die Zeitvorwahl-Funktion. Auch der Mähroboter legt idealerweise dann los, wenn viel Strom im Netz ist.

Neuer Tarif startet ab 2025

Für Kalliora und sein Team wird es demnächst ernst. Ab 2025 bietet auch Prokon zusätzlich einen dynamischen Stromtarif. „Dafür haben wir zunächst einen Systemanbieter gesucht, der sowohl die gesetzlichen als auch unsere eigenen Anforderungen erfüllt“, so Osman Tefci, der als Business Development Analyst die technische Umsetzung der neuen Tarifvarianten verantwortet.

So funktioniert ein Smart-Meter-Gateway

Ausstattung: Das sogenannte Smart-Meter-Gateway ist ein intelligentes Messsystem. Es besteht aus zwei Modulen: einem modernen, digitalen Stromzähler und einer Kommunikationseinheit, dem Gateway.

Technik: Smart Meter erfassen den Stromverbrauch in kurzen Intervallen und übermitteln diese an den Netzbetreiber. Dabei nutzen die Zähler ihr eigenes, verschlüsseltes Sende- und Empfangssignal.

Nutzen: Ihr volles Potenzial können Smart Meter erst ausschöpfen, wenn es gelingt, große Stromverbraucher wie E-Autos oder Wärmepumpen bei günstigen Preisen automatisch mit dem Netz zu verbinden.

Datenschutz: Die Messdaten werden ausschließlich zu energiewirtschaftlichen Zwecken genutzt. Eine kommerzielle Weitergabe dieser personenbezogenen Daten erfordert die Zustimmung der Verbraucher.



Smart-Meter-Installation.

Prokon setzt hier auf die Softwarelösung von Exnaton. Das Unternehmen bindet bereits seit 2017 private Haushalte aktiv in die Energiewende mit ein.

„Wer unseren dynamischen Stromtarif bucht, kann künftig im Kundenportal oder bequem via App einsehen, wie sich der Preis im Laufe des Folgetages je Stunde entwickelt, und seinen Verbrauch entsprechend steuern“, so Tefci.

Natürlich möchte Prokon nicht, dass Kundinnen voreilig wechseln und am Ende womöglich draufzahlen, statt zu sparen. „Jeder Verbraucher wird vor einem Wechsel ausführlich über das Risiko von Preisschwankungen aufgeklärt“, so Tefci.

So drohen beispielsweise höhere Kosten, wenn kein Wind weht, im Winter wenig PV-Erzeugung im Netz ist und gleichzeitig die Nachfrage hoch ist.

Smart Meter für stundengenaue Abrechnung

Noch ist der Markt für solche Tarife überschaubar und die Bekanntheit der Produkte gering. Sie eignen sich hauptsächlich für Kunden, die Lust haben, sich mit ihrem Stromverbrauch tagtäglich zu beschäftigen, und die technischen Voraussetzungen erfüllen. Für die stundengenaue Abrechnung benötigen sie ein intelligentes Messsystem, einen sogenannten Smart Meter (siehe Kasten).

„Man kann aber auch ohne Smart Meter von einem dynamischen Stromtarif profitieren“, erklärt Frank Kalliora. Dabei wird der Preis auf Basis eines pauschalen Haushaltsprofils errechnet. Verbraucherinnen haben bei dieser Variante jedoch nicht die Möglichkeit, durch ein geändertes Nutzerverhalten direkt an vorteilhafteren Spotpreisen zu partizipieren.

Weitere Option: Der Kunde übermittelt in kürzeren Abschnitten selbst abgelesene Zählerstände im Energieportal. Dann kann Prokon genauer abrechnen. Bei Haushalten mit mindestens 6.000 Kilowattstunden Jahres-



Haushalte mit hohem Stromverbrauch können ihre Stromrechnung mit den neuen Tarifoptionen künftig deutlich entlasten.

FRANK KALLIORA

Abteilungsleiter
Energiehandel bei
Prokon

verbrauch, Betreibern von Photovoltaikanlagen mit mehr als sieben Kilowatt sowie Besitzern von Wärmepumpen und Wallboxen ist der zuständige Messstellenbetreiber bereits verpflichtet, ein Smart Meter zu installieren. Der Ausbau verläuft jedoch langsam und schrittweise. „Kunden, die nicht in diese Gruppe fallen, können ab 2025 einen Einbau innerhalb von vier Monaten beantragen – soweit technisch möglich“, erklärt Kalliora. „Die Kosten halten sich dank neuer Gesetze für die Kundinnen sehr im Rahmen.“ Der Name des zuständigen Messstellenbetreibers steht übrigens auf dem vorhandenen Stromzähler.

Höhere Ökostrom-Ausbeute

Prokon geht davon aus, dass die neuen Tarifvarianten langfristig an Popularität gewinnen. „Die Bereitschaft der Kunden, ihren Stromverbrauch entsprechend anzupassen, steigt“, sagt Stromhandelsexperte Kalliora. Im Idealfall lassen sich Windenergieanlagen dadurch künftig effizienter betreiben und Überkapazitäten, sprich eine Abschaltung der Anlagen, verhindern.

Die Energiegenossenschaft hat hier als Ökostrompionierin und Betreiberin von eigenen Windenergieanlagen einen wahren Trumpf im Ärmel. „In Zukunft wollen wir auch in diesem neuen Segment einen reinen Windenergie-Tarif einführen“, erklärt Kalliora. Der Clou: „Unsere Kunden haben dann die Möglichkeit, ihren Stromverbrauch gezielt an die Produktionskapazitäten unserer Windenergieanlagen anzupassen. Grüner geht es nicht mehr.“

Die Richtung stimmt: Mit Einführung der dynamischen Tarife hat der Gesetzgeber einen wichtigen Baustein geschaffen, um die Energiewende voranzutreiben. „Damit können wir die fossilen Kraftwerke langfristig aus dem Markt drängen – und den CO₂-Fußabdruck Deutschlands weiter verkleinern“, betont Kalliora. <

Über die Öko-Qualität von Strom entscheidet die Herkunft. Der von Prokon ist sogar „dunkelgrün“, weil Herkunftsnachweise und Mengen aus der Stromproduktion der Windenergieanlagen der Genossenschaft stammen und Prokon darüber hinaus mehr produziert, als ihre privaten Kundinnen verbrauchen.



Den alten Spruch kennt wohl jeder: „Bei mir kommt der Strom aus der Steckdose.“ Aber natürlich ist die Sache ein wenig komplizierter. Denn hinter der Energieversorgung verbirgt sich eine sehr komplexe technische und wirtschaftliche Struktur mit zwei Welten: der physikalischen Welt und der bilanziellen Welt. In der physikalischen Welt ist Strom aus den unterschiedlichsten Quellen in den Stromnetzen bei uns vor Ort und in ganz Europa unterwegs – glücklicherweise immer seltener gewonnen aus Öl, Gas und Kohle und immer häufiger aus Wasserkraft, Biomasse, Erdwärme sowie Sonnen- und Windenergie.

Doch gerade Nutzerinnen und Nutzer von Ökostrom möchten Gewissheit haben, dass sie Energie beziehen, die ausschließlich aus Erneuerbaren Energien stammt. Hier kommt die bilanzielle Welt ins Spiel: Grundsätzlich dürfen Stromanbieter in Deutschland ihre Stromtarife als Ökostrom bezeichnen, wenn sie die gesetzlichen Mindestanforderungen einhalten. Man muss als Anbieter zusätzlich zu den bilanziell zu beschaffenden Strommengen gemäß §42 Energiewirtschaftsgesetz Her-



Der bessere grüne Strom

Turmbau: Im brandenburgischen Friedersdorf entsteht ein neuer Windpark mit vier 240 Meter hohen Windenergieanlagen von General Electric mit je 5,5 MW.



Der Prokon-Ökostrom ist nicht nur grün, er ist dunkelgrün. Mehr Öko geht nicht.

CHRISTOPH TEUCHERT,
Bereichsleiter Mitglieder & Energie bei Prokon

kunftsnachweise (HKN) für den gelieferten Strom aus Erneuerbaren Energien entwerfen. Dazu dient das Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamts. Das Register dokumentiert, wie viel Strom aus Erneuerbaren Energien produziert wird. Für jede Megawattstunde Ökostrom erhält der Stromerzeuger ein digitales Zertifikat. Diesen Nachweis, dass eine Megawattstunde Ökostrom produziert wurde, kann der Erzeuger nun an einen Stromanbieter in Europa verkaufen. Der wiederum verkauft den Ökostrom

So Watt von einfach – jetzt zum dunkelgrünen Strom wechseln!

Bequem, flexibel und faire Konditionen: In wenigen Schritten zu Deutschlands einzigem Anbieter von dunkelgrünem Ökostrom.

Wer zu Prokon Strom wechselt, leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Energiewende. Einfach unter www.prokon.energy/oekostrom-von-prokon den persönlichen Jahresverbrauch eintragen, wechseln und 50 Euro Neukundenbonus sichern. Neukunden müssen sich um nichts kümmern. Prokon übernimmt die Kündigung des Stromvertrags beim vorherigen Lieferanten und erledigt alle notwendigen Wechselformalitäten.

Übrigens: Ob Kundin oder Nichtkunde: Alle, die Prokon-Ökostrom an andere weiterempfehlen, sichern sich eine Belohnungsprämie in Höhe von 50 Euro. www.empfehlen.prokon.net/

Rabatt für Prokon-Mitglieder

Exklusiv für Genossenschaftsmitglieder bieten wir den Prokon-Mitgliederstrom an. Dabei greifen eine Preisgarantie bis zum 31.12.2025 und ein Preisvorteil von 1 Cent je kWh im Vergleich zum Standardtarif Windstrom 12.



Prokons Ökostrom-Angebot wird regelmäßig mit renommierten Prüfsiegeln unabhängiger Experten ausgezeichnet.

an seine Endkundinnen und -kunden weiter – und zwar in genau der gleichen Menge, in der er Herkunftsnachweise im Register hat. So wird für jede Megawattstunde Ökostrom einmalig ein Zertifikat im Register entwertet. Dieses Zertifikat kann der Anbieter nicht mehr weitergeben. So weit, so gut.

Aus eigenen Windparks

Allerdings: Die Herkunftsnachweise für „konventionellen“ Ökostrom stammen oft aus alten Kraftwerken, etwa aus bereits lange abgeschriebenen Wasserkraftwerken, oft aus Skandinavien.

Das bedeutet, dass die Herkunftsnachweise nicht mit den bilanziell beschafften und an Kunden gelieferten Strommengen übereinstimmen – ja nicht mal aus dem gleichen Land stammen. Im Klartext: Ein solcher Anbieter von Ökostrom tut wenig für den hiesigen Ausbau Erneuerbarer Energien und hat nicht in neue Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien investiert – und macht das auch nicht mit den Einnahmen aus dem Stromverkauf. Wirklich interessant ist, dass das selbst bei vielen alteingesessenen Ökostromlieferanten der Fall ist.

Hier spielt Prokon als Ökostromproduzentin und Stromlieferantin in einer anderen Liga: Die Herkunftsnachweise und die bilanziellen Strommengen von Prokon

stammen aus eigenen Windenergieanlagen aus Deutschland. „Deshalb nennen wir unseren Ökostrom dunkelgrün“, sagt Christoph Teuchert, Bereichsleiter Mitglieder & Energie bei Prokon. Und damit nicht genug: Prokon investiert laufend in neue Ökostromprojekte – insbesondere in Windparks in Deutschland. Derzeit sind es schon 57 Windparks mit insgesamt 340 Windenergieanlagen – zahlreiche weitere sind in Planung oder im Bau.

Prokon produziert 12-mal mehr Strom, als ihre Kundinnen verbrauchen

52.295 MWh

Verbrauch Prokon-Stromkunden*

680.369 MWh

Einspeisemenge der Prokon-Windparks in Deutschland*



*2023

Echter Ökostrom als Markenzeichen

Als einzige deutsche Ökostromanbieterin und -produzentin speist Prokon deutlich mehr Energie ins Stromnetz ein, als ihre Kundinnen und Kunden verbrauchen. Die Erlöse fließen direkt in den Bau neuer Windanlagen. Und damit leistet Prokon nicht nur in der bilanziellen Welt, sondern eben auch in der physikalischen Welt einen maßgeblichen Beitrag zur Energiewende in Deutschland.

Die unterstützen auch Privat- und Geschäftskundinnen, indem sie ihren Strom von einer der größten Energiegenossenschaften Deutschlands beziehen – echter Ökostrom in Bürgerhand. Das bestätigt auch der unabhängige und gemeinnützige Verein EnergieVision, der dem Prokon-Stromprodukt die renommierte Premiumauszeichnung „ok-power-plus-Siegel“ verliehen hat.

Grün, grüner, am grünsten:
Hans-Josef Fell in seinem
Garten in Hammelburg.

Streitbarer Energie- Saubermann

Hans-Josef Fell hat ein Lebensthema: Der Autor des ersten Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ist als „Botschafter für 100 % Erneuerbare Energien“ aktiv – und passt so bestens zur Prokon-Philosophie.

Er hat schon eine Menge geschafft, aber fertig ist er noch lange nicht: Hans-Josef Fell ist einer der Architekten der Energiewende in Deutschland. Unter anderem mit dem – 2010 verstorbenen – Sozialdemokraten Herrmann Scheer war er im Jahr 2000 maßgeblich am Entwurf des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) beteiligt: das wohl erfolgreichste Gesetz für Klimaschutz, das anschließend von zahlreichen Ländern kopiert wurde. „Als wir das umgesetzt haben, haben die großen Energiekonzerne getönt, ein Anteil von mehr als vier Prozent Ökostrom sei technisch unmöglich.“ Zur Einordnung: In den ersten neun Monaten des Jahres 2024 kamen hierzulande knapp 60 Prozent des Stroms aus Erneuerbaren Energien.

Dass es nicht noch mehr sind, führt Fell auf zahlreiche Novellen des Gesetzes zurück – forciert von der Fossil-Lobby und ihren politischen Helferinnen und Helfern. „Wenn wir den Pfad des EEG 2000 oder seines

Nachfolgers von 2004 konsequent weiter beschritten hätten, wären wir heute bei 100 Prozent Ökostrom“, sagt Fell. Bis 2012 habe es bei Wind- und Solarenergie ein exponentielles Wachstum in Deutschland gegeben, danach sei der Druck auf die Erneuerbaren gestiegen. So sei der Zubau an Sonnenenergie von sieben Gigawatt (GW) 2012 auf ein GW im Jahr 2014 eingebrochen – mit katastrophalen Auswirkungen auf die heimische Solarbranche.

Die Fossil-Lobby macht Druck

Davor hatte bereits Ende 2010 die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke die – falsche – Richtung vorgegeben. Fell ist überzeugt: Die energieintensive Industrie und die Konzerne, die mit Kohle, Gas und Kernenergie ihr Geld verdienen, spielen nach wie vor ihre Macht aus – und die Branche der Erneuerbaren Energien setzt ihnen zu wenig entgegen: „Wir brauchen endlich eine wirksame Kampagne gegen das Erneuerbare-Energien-Bashing.“



Die Fake News der Fossil-Freunde sind es, die Fell noch heute mächtig in Rage bringen können. Der immer wieder ins Feld geführten unüberwindbaren „Dunkel-Flaute“, also den Phasen, in denen die Sonne nicht scheint und kein Wind weht, lässt sich mit intelligenter Steuerung und moderner Speichertechnologie begegnen. Der Einsatz von Biogas, Wasserkraft und Geothermie hilft mit, dass wir auch in Deutschland 100 Prozent Erneuerbare zu jeder Stunde des Jahres schaffen können.

Zeigen, was geht: In seiner Heimat Hammelburg in der bayrischen Rhön hat Fell 1993 die weltweit erste Solarenergie-Gemeinschaft gegründet. Bis heute sieht er in Bürgerbeteiligung und dezentralen Projekten zur Stromerzeugung einen Schlüssel für den Erfolg der Erneuerbaren – so lassen sich die privaten Investitionen mobilisieren, die für den Siegeszug der Erneuerbaren wichtig sind. Im Großen macht das eine Energiegenossenschaft wie Prokon mit ihren 40.000 Mitgliedern vor.

Aber auch im Kleinen gibt es die Chance umzusteuern, wie Fells Beispiel zeigt: Er hat mit seiner Frau schon Mitte der 1980er-Jahre ein Holzhaus mit Grasdach gebaut, das konsequent auf Klimaschutz ausgerichtet ist und zu 100 Prozent mit Erneuerbaren Energien versorgt wird. Seit Ende 2020 funktioniert das sogar völlig autark und ohne Anschluss an das Stromnetz. Klar, dass die beiden Kleinwagen vor der Tür mit Ökostrom aus der Photovoltaikanlage und dem Pflanzenöl-Blockheizkraftwerk laufen.

Sein Rat ist gefragt

Auch mit 72 wirbt Fell unermüdlich für seine Mission – bei Veranstaltungen, auf Social Media, aber auch in anderen Ländern. Dutzende Staaten haben das Konzept des deutschen EEG erfolgreich kopiert – und insbesondere in China sieht Fell enorme Fortschritte: „Die kriegen alle zwei Jahre eine Verdoppelung der neu installierten Leistung hin.“

Dort ist er als Berater schon viele Male hingereist und wird demnächst wieder hochrangige Regierungsvertreter treffen. Und in Deutschland? Hier wünscht Fell sich deutlich mehr Tempo. Der Start der Ampel-Regierung sei vielversprechend gewesen, und Klimaschutz-Minister Robert Habeck habe einiges auf den Weg gebracht, um den Erneuerbaren den nötigen Rückenwind zu verschaffen: „Die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren wird sich in den

nächsten ein, zwei Jahren auswirken“, sagt Fell. Aber es drohen schon wieder Rückschläge. So bewertet Fell aktuell Pläne kritisch, wie sie in der Ampel-Regierung kursieren: „Da scheinen sich Kräfte durchzusetzen, die die Erneuerbaren Energien abwürgen wollen“, so der Experte.

Das Erfolgskonzept weiterdenken

Ein Papier im Rahmen der „Wachstumsinitiative“ sieht vor, mit dem Auslaufen der Kohleverstromung die Einspeisevergütung abzuschaffen und durch eine Investitionsförderung zu ersetzen. „Alle Erfahrungen – etwa in Österreich, aber auch bei uns – zeigen, dass dafür vorgesehene Budgets schnell aufgebraucht sind. Und ab dann herrscht Stillstand.“ Den aber könnten wir uns mit Blick auf den Klimawandel nun überhaupt nicht leisten. Auch die Börsenvermarktung habe sich letztlich als komplizierter Irrweg erwiesen. „Dass der Strompreis negativ wird, wenn es viel billige Wind- und Solarenergie gibt und in der Folge die EEG-Umlage steigt, hätte man längst korrigieren müssen.“ Außerdem hätten Hemmnisse, wie die Umstellung auf Ausschreibungen statt fester Einspeisevergütungen, gerade die Aktivität bürgerlicher Akteure gebremst. Die feste Einspeisevergütung müsse vor allem für kleinere Projekte zurückkommen, um Investitionen kalkulierbar zu machen. Fell plädiert außerdem für eine feste Kombikraftwerksvergütung für jeden Investor, der eine systemdienliche Investition im Bereich erneuerbare

Energien macht. Dazu gehören Sonne und Wind, die den Löwenanteil liefern, aber auch Bioenergie, Wasserkraft und Geothermie, um die Schwankungen der Solar- und Windenergie teilweise auszugleichen. Zusätzlich müssten Speicher gebaut werden. „Gleichzeitig kommen wir endlich in die Sektorenkopplung, das heißt, der Ökostrom fließt in die Elektromobilität, die Industrie und heizt über Wärmepumpen die Haushalte“, so Fell. Finanziert würde das über die EEG-Umlage, die nach Berechnungen des Thinktanks Energy Watch Group kaum steigen müsste.

Der Clou: Auch Anlagen, die nach 20 Jahren aus der EEG-Förderung fallen, ließen sich so weiterbetreiben. Das Erfolgskonzept des EEG 2000 – in die Zukunft gedacht. „Wenn das kommt, könnten wir bis 2030 das Ziel 100 Prozent Erneuerbare Energien verwirklichen.“ Ob die Politik da mitzieht? Fell jedenfalls bleibt an dem Thema dran. <

Hans-Josef Fell

- geboren 1952 in Hammelburg (Unterfranken)
- Tätigkeit als Gymnasiallehrer (Physik und Sport)
- 1990 bis 2003 Stadt-/Kreisrat
- 1998 bis 2013 Abgeordneter des Deutschen Bundestages (Bündnis 90/Die Grünen), forschungspolitischer Sprecher (bis 2002), energiepolitischer Sprecher (ab 2005)
- 2005 bis 2011 Vizepräsident von Eurosolar
- 2006 Gründer und seit 2014 Vorsitzender der Energy Watch Group
- 2015 Bundesverdienstkreuz
- 2018 Lui-Che-Woo-Preis für Nachhaltigkeit
- 2024 Global Solar Leaders Award

www.hans-josef-fell.de

DIE WELT UND WIR

MONDBERGE

MAGAZIN

Umwelt-, Natur- und Artenschutz,
Fotografie, Reisen,
Abenteuer, Trends
auf über 100 Seiten ...

Fesselnd. Informativ. Spannend.

Jetzt
MONDBERGE-
Magazin abonnieren
- für PROKON-
Kunden mit
15% Rabatt

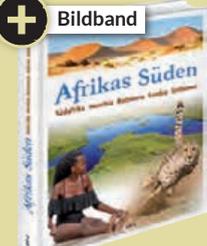


Eine Auswahl unserer Bundles im Überblick

Als Abo- sowie Geschenk-Abo-Bundle verfügbar. 3 Ausgaben + 1 Produkt Ihrer Wahl

- 

+ Rotwein, Weißwein
oder Olivenöl

Bioprodukte von
DELINAT
- 

+ Bildband
- 

+ T-Shirt

Exklusiv für
PROKON-Kunden
15% Rabatt
auf alle Produkte im Shop
mit diesem Rabatt-Code

PCMB15

www.mondberge-magazin.de